

Forum

BZ Kontakt

Redaktionshotline

031 330 33 33



Livio Kocher ist heute von 10 bis 12 Uhr für Sie am Telefon und freut sich über Ihre Infos, Kritik und Anregungen.

Ausserdem erreichen Sie uns über:

Post:
BZ Berner Zeitung, Dammweg 9,
Postfach, 3001 Bern
Mail:
redaktion@bernerzeitung.ch
SMS: 4488
**Abonnemente /
Ferienumleitung:**
0844 844 466 (Lokaltarif)

SMS an 4488

Zu verschenken

- Gut erhaltene **Matratze**, 190x90 cm. 078 807 65 90
- Ovaler **Gartentisch** mit 6 passenden **Plastik-Stühlen**, guter Zustand, weiss. 079 361 97 81
- 30-40 Stück bräunliche **Löffelsteine**, 50x60 cm, Region Fraubrunnen. Nur SMS. 079 408 99 74
- **Heck-Veloträger**. Wenig gebraucht. Abzuholen in 3652. SMS. 079 408 00 41
- **Bockleiter**, Holz, 3 Meter. In Düringen. Nur SMS. 079 461 08 59
- 13 **Game-Boy-Spiele**. Werden nur alle zusammen abgegeben. Nur SMS. 079 757 53 79

Gratis gesucht

- **Paletten und Harassen**, guter Zustand. Nahe 3600. 079 579 13 75
- **Pommes-Frites-Sieb** für Pfanne (nicht für Fritteuse). Durchmesser: 22 cm. 079 767 99 14
- **Matratze** mit Eisenfedern. **Garten-Cheminée**. 079 254 63 23
- **Schildkrötenhaus** (Frühbeet). 079 415 01 83
- **Benzinrasenmäher, Benzinrasentrimmer**. 079 603 29 28
- **Kompostgitter**. Region Langnau. SMS. 079 506 20 16

Diverses

- Wer kann **IBM-Kugelkopf-Schreibmaschine** reparieren? 079 333 68 68
- **Herzlichen Dank** an die liebe Frau aus Spiez, die mir extra einen Rhabarberstock in den Stall gebracht hat. 078 644 31 05
- **Gefunden** im Rustwald Spiez: **Damenuhr**. 078 644 31 05
- **Fiat-Panda-Fahrerin bedankt sich** herzlich bei allen jungen Männern, die ihr beim Wäldli ob Lidl so selbstlos geholfen haben. Und das trotz Corona. 079 289 02 06

Möchten Sie Ihren Gummibaum verschenken? Haben Sie die Brieftasche verloren? Oder suchen Sie gratis einen alten Küchentisch? Was auch immer, wie auch immer: **Schreiben Sie eine SMS-Kurzmitteilung an 4488**. Die Aufrufe werden online publiziert – und ein Teil in der Zeitung abgedruckt. Nicht berücksichtigt werden Verkaufs- und Kontakt-SMS. Zudem vermitteln wir keine Tiere.

Er will etwas «chnüble»

Mein Job Nicola Liechi aus Münsingen lernt Elektroinstallateur.

Für den 18-jährigen war immer klar, dass er einen handwerklichen Beruf ausüben will.

Franziska Zaugg

Weiterhin die Schulbank drücken? Das kam für Nicola Liechi nach der neunten Klasse nicht infrage. «Ich will etwas «chnüble», sagt der 18-Jährige. Er hat sich für die vierjährige Lehre als Elektroinstallateur entschieden und bei der Elektro Burkhalter AG in Bern eine Lehrstelle erhalten.

In diesen Tagen – es ist noch vor dem Lockdown – arbeitet Nicola Liechi in Gümligen. Auf dem Areal der Stiftung Aarhus entsteht ein Neubau. Der Drittlehrjahrstift installiert Exit-Leuchten, jene rechteckigen Lampen, die den Weg zu den Notausgängen weisen. Nicola Liechi steht auf einer Leiter. Setzt gekonnt Schraubenzieher und Spitzzange ein. «Die Leuchte hängt schief», sagt er. Löst die Schrauben, schiebt die Lampe vorsichtig hin und her, zieht die Schrauben erneut an. «Fertig bin ich erst, wenn ich zufrieden bin», sagt er. Steigt die drei Stufen der Leiter hinab, greift nach dem Werkzeuggurt, der unter die Hüfte gerutscht ist, und zieht ihn hoch. Nicola Liechi ist schlank und gross gewachsen. Nach Feierabend wird er mit seinen Unihockeykollegen in Münsingen trainieren. Sport begeistert ihn.

Alles andere als eintönig

Auf der Baustelle hat sich das Team von Elektro Burkhalter temporär in einem der Räume eingerichtet. Werkzeug liegt da. Auf einem Gestell türmen sich Kabel, Steckdosen und Schrauben. Arbeitskollegen gehen ein und aus. Nicola Liechi sitzt am Tisch, nimmt sich Zeit, bevor er auf eine Frage antwortet. Er mag diese Arbeitsumgebung, der flüchtige Austausch mit anderen Handwerkern, das Lebhaftige. «Für uns Elektroinstallateure beginnt die Arbeit nach dem Aushub und endet, wenn auch das Gebäude fertig ist.» Er und seine Arbeitskollegen seien verantwortlich für alle Stromanschlüsse – von der Waschmaschine über die Heizung bis hin zur Aussenbeleuchtung. Die Tätigkeiten seien alles andere als eintönig. «Einzig das Verlegen der Rohre für Kabel ist langweilig, und ich bin jedes Mal froh, wenn diese Arbeit erledigt ist», sagt er.

Verantwortung übernehmen

In diesem Lehrjahr, dem zweitletzten, kann Nicola Liechi bereits viel Verantwortung übernehmen und sich selber organisieren. Hier auf der Baustelle in Gümligen war er unter anderem zuständig für die Einrichtung sämtlicher Installationen im 4. Stock. «Der Auftrag ist mir gelungen», sagt der angehende Elektroinstallateur, die Freude ist ihm anzusehen. Verantwortung übernehmen, das entspricht ihm. Er lebt mit seinem Vater in Münsingen, muss seinen Beitrag an die Hausarbeit leisten. «Ich bin zuständig fürs Kochen, darum gibt es fast immer Pasta», sagt er.

Respekt vor dem Abschluss

Der temporäre Aufenthaltsraum auf der Baustelle ist auch ein Ort, an dem man sich um 9 Uhr zur Zünipause trifft, am Donners-



Nicola Liechi beim Montieren einer Lampe auf der Baustelle Aarhus in Gümligen. Fotos: Christian Pfander

tagmittag in der Mikrowelle Wienerli wärmt und gemeinsam Hotdogs isst und freitags ein Feierabendbier trinkt. Nicola Liechi ist am Freitag nicht dabei. Er besucht dann den Unterricht für die Berufsmatura, um später die Fachhochschule absolvieren zu können. Wobei er sich noch nicht sicher ist, ob er das auch will, «bevor ich mich entscheide, will ich eine Weltreise machen», sagt er. Der Schulstoff bereitet dem



Der Werkzeuggurt, ein wichtiges Arbeitsutensil.

«Fertig bin ich erst, wenn ich zufrieden bin.»

Nicola Liechi

Arbeiten während des Lockdowns

Der Besuch auf der Baustelle fand vor dem Lockdown statt. Die Arbeiten in Gümligen sind mittlerweile beendet, der angehende Elektroinstallateur ist nun auf einer Baustelle auf dem Inselareal beschäftigt. Gross verändert habe sich sein Arbeitsalltag seit dem Lockdown nicht, sagt Nicola Liechi. Es gelte aber, Regeln einzuhalten: «Wir müssen öfter die Hände waschen und desinfizieren. Vorgeschrieben ist, dass wir zueinander einen Abstand von zwei Metern einhalten», sagt er.

Zudem dürfen sich nicht mehr als drei Personen in einem Raum aufhalten. «Das ist für uns Elektroinstallateure nicht schwer, da wir nie in grossen Gruppen zusammenarbeiten.» Arbeitskollegen, die älter als 60 Jahre sind, oder solche, die zu einer Risikogruppe zählen, würden daheim bleiben.

Ruhiger sei es wegen all der Massnahmen auf dem Bau nicht geworden, schliesslich werde gearbeitet. «Die Mittagspause verbringen wir immer noch zusammen, einfach verteilt auf zwei

angehenden Elektroinstallateur keine Mühe. Mathematik, ein wichtiges Fach in seiner Ausbildung, ist seit je sein liebstes. Trotzdem beschäftigt ihn manchmal die Lehrabschlussprüfung, die in gut einem Jahr ansteht – da vor allem der praktische Teil. «Der Chef muss mir zwar längst nicht mehr dauernd über die Schultern schauen, und ein schwerwiegender Fehler ist mir auch noch nie passiert», sagt

er. Doch ganz fit für die Prüfung fühle er sich trotzdem noch nicht: «Sorgfalt allein reicht nicht, ich muss schneller werden.»

Was arbeiten Sie? Im Forum stellen wir regelmässig Leserinnen und Leser in ihrem beruflichen Umfeld vor. Melden Sie sich bei uns! Senden Sie eine Mail an redaktion@bernerzeitung.ch (Vermerk: Mein Job).



Mit den Händen arbeiten, das entspricht dem angehenden Elektroinstallateur sehr.

Räume, und pro Tisch sitzen nicht mehr als vier Kollegen beisammen.» Vertreter der Unia hätten die Baustelle besucht. «Wir halten uns an die Regeln», sagt Nicola Liechi, «wir wollen ja nicht, dass die Baustelle geschlossen wird.» Er ist froh, dass er arbeiten darf. «Daheim würde es mir spätestens nach einer Woche langweilig.» Gleichzeitig fragt er sich, warum Fitnesscenter, Läden und Schulen geschlossen sind, aber Baustellen nicht. «Die Ansteckungsgefahr ist hier doch auch da?»

Nun haben die Schulferien begonnen. Die Wochen davor hat der Drittlehrjahrstift jeweils daheim gelernt. «Da bereits vor der Schulschliessung viel Schulstoff online vermittelt worden ist, musste ich mich nicht an etwas Neues gewöhnen», sagt er. Und motivieren könne er sich gut, da ihm das Lernen nicht schwerfalle. Als beängstigend empfindet der 18-Jährige die aktuelle Situation übrigens nicht, er ist überzeugt, dass bald wieder zur Normalität zurückgekehrt werden kann. (fz)